

II.
L. 25903.
72

Konstantinopel für V. R. K. K.

Sattler's Kosmoramaen.

Dieselben bestehen aus einer

Sammlung der interessantesten Ansichten
aus allen Theilen Europa's, von Klein-Asien,
Syrien, Palästina, Egypten, Nubien und Arabien,
den Vereinigten Staaten von Amerika, Canada,
Westindien, Yukatan und Mexiko.

Sie sind alle nach der Natur aufgenommen und in Oel gemalt
von

Hubert Sattler.



Zweite Abtheilung.

Nr. 1. Konstantinopel, aufgenommen oberhalb
dem Kirchhofe Gjoub.

Man sieht über den mit Cypressen bepflanzten Begräbnis-
platz, der zugleich zur Promenade dient, das goldene Horn,
den Hafen der Stadt und links auf der Höhe die Vorstadt
Pera, wo sich im Vordergrunde die Artillerie-Kaserne und

ein Kioß des Sultans befindet; über dem mit Cypressen besetzten kleinen Friedhofe von Pera ragt der Galata-Thurm und vor demselben der des Arsena's hervor.

In weiter Ferne erblickt man einen Theil von Scutari auf der asiatischen Küste. Rechts sieht man eine mit Bäumen und Gebäuden romantisch geschmückte Anhöhe; darauf befindet sich das Serail, dem weiter rechts die herrliche Sophien-Moschee folgt. In einiger Entfernung davon steht die prachtvolle, mit sechs Minarets versehene Achmet's- und dann herwärts im Mittelpunkte der Ansicht die imposante Soliman's-Moschee, in deren Nähe sich der Seraskier-Thurm befindet, von welchem man eine unbeschreiblich schöne Umsicht genießt. Zwischen demselben und der Soliman's-Moschee zeigt sich in der Ferne der schneebedeckte Olymp in Asien. Auf dem Höhepunkt nächst der Moschee Soliman's befindet sich der Palast des Musti, wie auch die Wohnungen der höhern türkischen Geistlichkeit. In der Niederung vom Meeresstrande aufwärts ist das Stadtwiertel der Fanarioten. Man erblickt in der ungeheueren Stadt noch mehrere Moscheen, und so schweift der Blick rechts über das Judenviertel hin, worauf nahe an der Stadtmauer die Ruinen von Belisar's Palast zu sehen sind. In der Tiefe des Vordergrundes befindet sich die Vorstadt Ejoub, wo man an der Wasserseite einen Palast des Sultans sieht. Zwischen Cypressen, Platanen und Maulbeerbäumen erhebt sich ganz im Vordergrunde die Ejoub's-Moschee mit zwei Minarets, in welcher dem Sultan einige Tage nach seiner Thronbesteigung das Schwert Osman's von dem Scheich der Derwische umgürtet wird. Ueber dieselbe hin sieht man das Mausoleum der Mutter Selim's III., ein Denkmal voller Pracht und geschmackvoller Bauart.

Nr. 2. New-York in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Den fernsten Horizont zur Linken des Bildes bildet das atlantische Meer mit dem Eingange zur Bai, von welchem bis zur Stadt $4\frac{1}{2}$ Stunden gerechnet werden; weiter herein

liegt Staaten = Island, eine reizende Insel mit mehr als 200.000 Einwohnern, wo sich die Quarantaine und viele der schönsten Landsitze befinden; die fernsten Berge liegen schon im Staate Pennsylvanien und die am Flusse befindlichen Höhen gehören Neu = Jersey an, dessen gleichnamige Hauptstadt, mit 8000 Einwohnern, dicht am Flusse gelegen, sichtbar ist. Sie ist der Stationsplatz der k. englischen Dampfsboote von Liverpool nach New = York, dort beginnt auch die große Eisenbahn zum Erie = See und die nach Philadelphia. Mehr rechts liegt Hoboken mit vielen Landhäusern, zugleich ein beliebter Belustigungsort, vorzüglich des deutschen Theiles der Bevölkerung New = Yorks. Der Hudson = Fluß, gewöhnlich „Nord = River“ genannt, bildet, von Norden her strömend, die Manhattan = Insel, auf welcher sich New = York ausbreitet. Der größte Theil der Stadt hat schöne, regelmäßige Straßen, besonders der nördliche Theil, rechts im Bilde. Am Südennde liegt die Batterie, ein großer, mit Bäumen besetzter Platz. Von ihm aus läuft der berühmte Broadway, die Hauptstraße New = Yorks, der ganzen Länge nach durch die Stadt; sie enthält über 300 Kirchen, doch haben nicht alle Thürme; die Dreieinigkeitskirche mit ihrem 300 Fuß hohen Thurme, nahe am Südennde der Stadt gelegen, ist die bemerkenswertheste. Die Plätze, Squares genannt, sind mit Bäumen besetzt, doch ist keiner von bedeutender Größe. New = York allein hat über 500.000 Einwohner. Dem Südennde der Stadt gegenüber liegt auf der Insel Long = Island Brooklyn mit mehr als 120.000 Einwohnern; in dem Canal zwischen beiden zeigt sich Governors = Island mit einem Fort; auch die beiden kleineren Inseln sind besetzt. In Brooklyn befinden sich auch die großen Werften zum Bau der Kriegsschiffe, links im Bilde sichtbar. Das im Vordergrunde befindliche Williamsburg liegt ebenfalls auf Long = Island, welches durch den sogenannten East = River von New = York getrennt wird; alle der Hauptstadt gegenüber liegenden Theile stehen Tag und Nacht mittelst Dampffähren in fortwährender Verbindung. Im Jahre 1609 entdeckte Heinrich Hudson die Mündung des Flusses, der von ihm den Namen erhielt. Das umliegende Land wurde zuerst von den Holländern

besiedelt, kam 1667 an England und wurde ihre wichtigste Colonie. Die Unions = Verfassung nahm New = York am 26. Juli 1788 an. New = York ist jetzt der wichtigste Handelsplatz Amerika's, und nach London der zweite der Welt.

Nr. 3. Die Niagara-Fälle, vom Hôtel Clifton House aufgenommen.

Dieses Hôtel steht am Rande des hohen Felsenufers, wo sich die Fähr von der gegenüberliegenden amerikanischen nach der canadischen Seite befindet; es bietet seiner hohen Lage wegen eine vollkommene Ansicht der Fälle, des Flusses und der Umgegend dar. Der Niagara ist der Ausfluß der Kette der großen westlichen Seen und all' ihrer Nebenflüsse, des Obern-, des Michigan-, Huron- und Erie-See's, und zugleich der Verbindungs canal mit dem Ontario = See. Die Fälle sind fünf und eine halbe Stunde vom Erie- und drei und eine halbe Stunde vom Ontario-See entfernt. Der erste Gegenstand links im Bilde ist ein bedeckter Gang zur Ueberfahrt herab; er besteht aus 290 Stufen, außerdem kann man auch in einer Art Wagen bequem herabgelassen werden. Nahebei ist der den Freistaaten gehörige sogenannte amerikanische Fall, 164 Fuß hoch, mit einer Breite von 960 Fuß; die Prospect-Insel trennt ihn vom Crescent-Fall, der 99 Fuß Breite hat. Unter ihm ist die Ingrahams-Höhle. Ueber dem amerikanischen Falle zeigen sich die Robinsons- und Chapins-Inseln und einige Gebäude der Bade-Insel. Das Land, welches den amerikanischen von dem großen, rechts sichtbaren Horseshoe (Hufeisenfall) scheidet, heißt die Geis-Insel oder Iris. Sie enthält herrliche Ansichten auf die Wasserfälle nebst köstlichen Spaziergängen durch Haine von mächtigen Bäumen. Am andern Ende der Insel sieht man einen Thurm, auf die Felsen dicht am Falle erbaut, von dessen Spitze man einen schauerlich-schönen Anblick der tosenden Gewässer genießt. Hier ist nun der unvergleichliche Hufeisenfall (von seiner Gestalt so genannt) mit seiner ewigen Wolke von aufsteigendem Wasserstaub.

Er ist 160 Fuß hoch und 2100 Fuß breit. Wo die grüne Farbe in der Mitte des Falles sichtbar ist, hat das stürzende Wasser 20 Fuß Tiefe. Rechts, dicht am Falle, ist der sogenannte Table-Rock, wovon ein großer Theil den 29. Juni 1850 in den Abgrund stürzte. Die Höhe der Ufer in der Nähe der Fälle wechselt von 200 bis 250 Fuß über dem Wasserspiegel. Bei der Ueberfuhr unterhalb der Fälle hat der Fluß eine Breite von 904 Fuß.

Nr. 4. Die großen Kupferminen „**Las minas consolidadas**“ auf **Cuba**.

Diese reichen Kupferminen liegen in der Gebirgskette Sierra di Cobre, am südöstlichen Theile der Insel, unweit der Bucht von St. Jago, mit der sie durch eine Eisenbahn verbunden sind. Diese ergiebigen Minen gehören einer englischen Gesellschaft, welche die schweren Arbeiten in den Gruben im Innern des Gebirges von schwarzen Slaven ausführen läßt, während außerhalb meist Slavinnen beschäftigt sind. Am höchsten Punkte dieser Bergwerkscolonie, neben den Schornsteinen der Maschinen, welche zum Auspumpen des Grubenwassers dienen, liegt die Wallfahrtskirche Santa Maria de la caridad. Das Städtchen el Cobre liegt hinter dem Hügel und hat 2661 Einwohner, wovon 614 Europäer sind.

Nr. 5. Ein heftiger Sturm auf der Nordsee.

Von allen Seiten thürmen sich die aufgeregten Meereswogen bergeshoch empor und scheinen das Schiff zu verschlingen. Im Vordergrund schwimmt ein Wrak, ein Theil eines Mastes und Mastkorb von einem an irgend einer Küste zu Grunde gegangenen Schiffe.

Nr. 6. Das Innere des Felsentempels von Abusimbil in Nubien.

Der Standpunkt ist unter dem Eingange, durch den auch nur allein Licht in das Innere fällt, dessen Boden zum Theil durch den Sand der Wüste bedeckt ist. Die Eingangshalle ist durch acht, 24 Fuß hohe Colosse, Ramses III. vorstellend, gestützt; in den über die Brust gekreuzten Händen hält er den Scepter und die Geißel, Zeichen der königlichen Würde. Diese Halle, 45 Fuß lang, ist die größte, dann kommt man durch ein reichverziertes Thor und zwei kleinere Gemächer in die letzte und kleinste Abtheilung, wo vier Götterbilder, 14 Fuß hoch, auf dem Throne sitzend, dargestellt sind; vor demselben befindet sich der Opferalter. Die Wände hinter den Colossen, sowie die Pfeiler, an welche sich dieselben lehnen, und die übrigen Gemächer sind mit gut erhaltenen Reliefs und Inschriften geziert, welche sich auf die Siege des Königs Ramses über die Völker Asien's, Europa's und Afrika's beziehen; auch sind seine Opfer dargestellt, die er den Gottheiten dieses Tempels darbrachte.

Nr. 7. Ein Sandsturm in der lybischen Wüste.

Der Standpunkt ist unweit der großen Pyramide des Königs Chuphis; man erblickt gerade vor sich hin nach Süden die große Sphinx; von allen Seiten erheben sich, durch den Sturm aufgeregt, ungeheuren Sandwirbel, welche einige arabische Kaufleute mit jedem Augenblicke zu verschütten drohen. Diese sind bemüht, sich aus der Wüste zu retten, was hier bei den Pyramiden möglich ist, indem unweit davon gegen den Nil zu, das Sandmeer ein Ende hat. Dieser Wind, Cham sin genannt, zeigt sich gewöhnlich im Mai und Juni; die Atmosphäre wird trüb und bekommt eine dunkelrothe Farbe, die Luft hört auf elastisch zu sein; überall herrscht eine trockene Glühhitze, und die Windstöße, ausgehaucht wie aus einem brennenden Ofen, wirken erstickend auf Menschen und Thiere. Durch diesen Giftwind wurde das von Chambises gegen die

Daß des Jupiter Ammon abgeschickte Heer vernichtet. Als es auf dem Marsche durch die Wüste etwa halben Weges gekommen war, brauste, während die Soldaten, um die Mahlzeit zu nehmen, Halt machten, ein so heftiger Sturm aus Süden auf und erregte solche Sandwirbel, daß die ganze Armee mit Mann und Roß davon verschlungen wurde. Das Rameel, dieser kräftige Bewohner der Wüste, sucht sich dem tödtlichen Einflusse des Chamsins dadurch zu entziehen, daß es die Augen fest geschlossen hält und den Kopf in den Sand steckt, der wenigstens seinen durch die hohe Temperatur entflammten Athem weniger austrocknet.

Nr. 8. Das Lauterbrunnenthal mit dem Staubbach in der Schweiz.

Das Lauterbrunnenthal gehört zu den großartigsten Thälern des Berner Oberlandes. Es liegt 2450 Fuß über dem Meere und wird von der weißen Rütchine durchströmt, welche dem Zusammenflusse mehrerer kleinerer und größerer Wasserfälle seine Entstehung verdankt; sie vereinigt sich bei Zweilüttschinen mit der aus dem Grindelwaldthale kommenden schwarzen Rütchine und ergießt sich unweit Interlaken in den Brienzer-See. Dieses Thal wird durch ungeheurere Felswände gebildet, über welche die schneebedeckten Gipfel der Berner Alpen hervorragen. Im Hintergrunde, in einer Entfernung von 3 $\frac{1}{2}$ Stunden, zeigt sich das 11.690 Fuß hohe Breithorn, und dort befindet sich auch der sehenswerthe Fall des Schmadribaches. Links erhebt sich über dem sogenannten schwarzen Mönch die 12.870 Fuß hohe Jungfrau mit dem Silberhorn. Die schönste Zierde des Thales ist der 925 Fuß herabstürzende Staubbach, der aber im Hochsommer oft an Wassermangel leidet, und dadurch im Verhältniß zu seiner Höhe klein erscheint. Die Bewohner dieses Thales ernähren sich außer der Viehzucht hauptsächlich durch Holzschnitzereien aller Art und den Verdienst, welchen sie als Führer im Dienste der Fremden gewinnen.

Nr. 9. Die Pyramiden von Gizeh mit der Sphinx in Egypten.

Diese Riesen-Denkmale liegen auf einem Plateau der libyschen Wüste, welches durch einen Kalkfelsen gebildet ist, der sich 163 Fuß über den Nil erhebt. Die größte der hier liegenden Pyramiden ist jetzt nur 450 Fuß hoch, da dem Gipfel einige Steinschichten fehlen, die sie früher zum größten Gebäude der Welt machten. Die Basis hat auf jeder Seite 716 $\frac{1}{2}$ Fuß Länge; sie wurde von Pharao Suphis, Chuphis (den Cheops der Griechen), dem zweiten Könige aus der vierten Dynastie (er regierte 63 Jahre), vor ungefähr 4000 Jahren erbaut und von ihm zu seinem Grabe bestimmt. Die zweite ist von seinem Bruder Schefre (Scheffren), der 66 Jahre regierte; sie hat 480 Fuß Höhe und am obern Theile selbst noch ihre Bekleidung, welche einst auf diese Art auch alle andern Pyramiden ganz bedeckte. Die dritte ist von Mencheres, der wieder 63 Jahre regierte, erbaut und 244 Fuß hoch; diese war mit polirtem Granit bedeckt; man sieht noch die ungeheuren Blöcke umherliegen, welche einst dieses Grabmal bedeckten. Außer diesen drei großen Pyramiden befinden sich um sie herum noch einige kleinere, welche vermuthlich den Prinzen aus der Familie dieser Könige zum Begräbniß dienten. Im Vordergrunde befindet sich die Sphinx, aus dem Felsen selbst gehauen, die ihr großes, ernstes Haupt aus dem tiefen gelben Sande hebt. Sie wäre schön, wenn die Nase nicht fehlte. Der ungeheure Leib ist sammt dem kleinen Tempel, den sie zwischen den Vordertagen hält, im Sand begraben. Die Sphinx ist ein Bild des Sonnengottes, Löwe bedeutet Wächter, und die Sphinx hat einen Löwenleib mit dem Kopfe und Kopfsputz des Sonnengottes und bedeutet die weltüberwachende Sonne. Ihre ganze Länge ist 117 Fuß, der Umfang des Kopfes 81 Fuß, Höhe vom Bauch bis zur Spitze des Kopfes 51 Fuß. Die Materialien zu den Pyramiden wurden vom rechten Ufer des Nils aus den Steinbrüchen des Mokkatam-Gebirges oberhalb Torah genommen.

Nr. 10. Der Felsentempel von Abusimbil in Nubien, äußere Ansicht.

Die lybische Wüste tritt in Nubien meist bis an den Nil vor, hie und da steigt plötzlich ein Sandsteingebirge in die Höhe, welches von den alten Egyptern sehr häufig zu Steinbrüchen benützt wurde; auch brachten sie darauf häufig Grabgemächer an und meißelten zum Andenken irgend eines berühmten Ereignisses selbst Tempel aus diesen Felsenmassen; so entstand auch dieses Riesenwerk nebst einem nahe dabei befindlichen, doch auf diesem Bilde nicht mehr sichtbaren kleinen Felsentempel. Den Eingang zu dem großen Tempel zieren vier sitzende Colosse, aus dem Fels frei ausgehauen, von 61 Fuß Höhe. Sie stellen den König Ramses III., den großen Sesostris, den tapfersten und mächtigsten der ägyptischen Könige dar, welcher auch der Erbauer dieses Tempels war. Leider ist nur noch eines dieser herrlich gearbeiteten Königsbilder gut erhalten. Das zweite wurde durch einen Blitzstrahl zertrümmert, und die beiden anderen durch den nimmer ruhenden Sand der lybischen Wüste, welche hier hoch liegt, stark verschüttet. Gerade über dem Eingange befindet sich das Bild des Gottes Phrè (die Sonne) mit dem Sperberkopfe, dem dieser Tempel geweiht war; oberhalb der auch schon stark beschädigten Corniche ist eine Reihe sitzender Affen dargestellt, wovon aber einige ganz zerstört sind. Unter ihnen ist eine hieroglyphische Inschrift angebracht. Die Entstehung dieses, sowie des kleinen Tempels rührt von einem Ereignisse aus dem Leben Ramses her. Als er nämlich, beladen mit Ruhm und Beute, aus dem Kriege in Asien und dem Innern von Afrika zurückkehrte, kam ihm bei Abusimbil seine Gattin, die Königin Nofre Ari, entgegen, und hier gelobten sie, zwei Tempel zu errichten, um das Andenken der errungenen Siege zu verherrlichen und den Göttern für den verliehenen Beistand dadurch ihre Dankbarkeit zu bezeugen.

Nr. 11. Genua, von den Höhen bei St. Francesco de Paula aufgenommen.

Man erblickt von hier aus nicht nur allein den größten Theil dieser herrlich gelegenen, von mehr als 140.000 Einwohnern bevölkerten Stadt, sondern auch den mit zwei Molos und drei Leuchthürmen versehenen Hafen, nebst dem mittelländischen Meere. Links auf der in den Golf sich hinziehenden Halbinsel liegt der größte Theil der Stadt, reich an Palästen und Kirchen, darunter sich vorzüglich die mit einer Kuppel und zwei Thürmen versehene Kirche St. Maria de Carignano hervorhebt, welche von einem Marchese Sauli aus eigenen Mitteln erbaut wurde. Links davon sieht man einen kleinen spitzen Thurm, dort stand einst der Palast des Fiesco; noch weiter links erhebt sich das Fort Casteletto. In diesem Stadttheile befindet sich auch, jedoch etwas tiefer gelegen, der Dogenpalast und die Kathedrale. Am Hafen erblickt man die Gebäude des Arsena's, den Garten und Palast Doria, sowie mehrere andere Paläste der edlen Familien Genua's. Ganze Reihen dieser imposanten Gebäude steigen oft amphitheatralisch über einander empor, oft sind sie auch von breiten grünen Terrassen getrennt oder in der Mitte von grünen blühenden Gärten gelegen.

Nr. 12. Jerusalem, vom Delberge aus aufgenommen.

Der Standpunkt ist neben der Ruine eines Gebäudes, wo Christus seinen Jüngern das „Vater unser“ lehrte und den Untergang Jerusalems vorher sagte. Man sieht über das Thal Josaphat (der Grabstätte der Juden) nach der alten Stadtmauer, wo geradehin das nun zugemauerte goldene Thor zu erblicken ist, wodurch Christus am Palmsonntag seinen Einzug hielt. Weiter rechts befindet sich das St. Stephans-thor, von da die Wege abwärts in das Thal Cedron

führen, wo einige Felsstücke zu sehen sind, allda auf dem mittleren Stein der erste Märtyrer, der heilige Stephan, gesteinigt wurde. Von dort zieht sich der Weg zwischen Gartenmauern noch näher dem Delberge und dem Grab-Monumente der heiligen Maria zu. Von diesem nach etwas rechts sieht man einen kleinen runden Aufsatz (mit Lustlöchern), darunter befindet sich die Grotte der Blutschwizung. Diesen Monumenten gegenüber, links über den Weg, ist der mit einer Mauer umfangene Delgarten, worin die Jünger Christi schliefen. Vor dem Delgarten, in der Mitte des Weges, ist ein einzelner Baum mit einer Mauerrumfassung zu sehen; dieß ist der Platz, wo Judas durch einen Kuß Christum verrieth. Ueber der Stadtmauer, nächst dem goldenen Thore, sieht man einen sehr großen Platz, worauf Salomon's Tempel stand; es ist der niedrigste Ort der Stadt Jerusalem, auf dem Berge Moria, welcher derjenige ist, auf dem Abraham seinen Sohn Isaak Gott zum Opfer bringen wollte; gegenwärtig ist die zweit-heiligste Omar's Moschee auf demselben Platz gebaut, wo das Allerheiligste im Salomons Tempel stand. Außer der Stadt links sieht man den Berg Sion, worauf sich das Haus Kaiphas, das der heiligen Maria und das Grab David's und Salomon's unter der Moschee befinden; auf diesem Berge hat Christus mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl genossen. Hinter Sion geht der Weg nach der südlich gelegenen, zwei Stunden entfernten Stadt Bethlehem. Von Sion rechts, innerhalb der Stadtmauer, erblickt man das in Wolkenschatten gehüllte armenische Kloster mit einer runden Kuppel; dieß ist der Ort, wo der Apostel Jakob der Ältere enthauptet wurde. Etwas weiter steht das Castell, die ehemalige Burg David's, wo sich das Thor nach Jaffa, Ramla und Emaus befindet. Noch weiter rechts, über der Moschee Omar's, sieht man einen abgestutzten Thurm, zunächst eine mit Blei gedeckte Rotunde nebst einem runden Thurmaufsatz mit weißer Kuppel, „worauf die Sonnenstrahlen fallen“; dieß ist die Kirche des heiligen Grabes, welche Gebäude in ihrem großen Umfange nebst dem heiligen Grabe auch den Ort einschließen, wo Christus gekreuzigt wurde 2c. Von da ziemlich weit rechts sieht man eine Moschee,

hinter welcher sich das Thor nach Damaskus befindet. Allda, außer der Stadtmauer rechts, ist die Grotte des Jeremias, wo er seine Lamentationen componirte. Von da abwärts erblickt man in der Stadt dunkle Mauerwerke; das sind die Ueberreste von Herodes Palast. Tiefer unter diesem sieht man einen kleinen weißen Tempel an der Stadtmauer, hier war das Haus der heiligen Anna, wo Maria geboren wurde. Nächst dem Stephansthore links, einem Minaret gegenüber, erblickt man den Palast des Pontius Pilatus mit der Hauptfronte auf den Platz Salomon's, worin der jetzige Gouverneur residirt.

Nr. 13. Puebla de los Angeles in Mexiko, im Hintergrunde die Vulkane Popocatepetl und Iztacsihuatl.

Der Standpunkt ist auf einem Hügel, der eine Kirche, der heiligen Maria de Guadeloupe geweiht, trägt. Im Vordergrunde rechts sind die Ruinen einer kleinen Kirche sichtbar, darüber erblickt man die 6000 Fuß über dem Meere gelegene fruchtbare Ebene, in der sich die 70.000 Einwohner zählende Stadt ausdehnt. Das vorzüglichste Gebäude ist die 1540 unter Carl V. vollendete Kathedrale, sie ist mit zwei Thürmen und einer Kuppel versehen, und gehört zu den reichsten und schönsten der Welt, ist im Innern so mit Silber überladen, daß manche Altäre ganz aus diesem Metalle bestehen. Außerdem besitzt Puebla noch 72 Kirchen und Klöster, wovon sich wenigstens die Hälfte durch Größe und Reichthum auszeichnen. Rechts außerhalb der Stadt sieht man einen rothgelben Sandhügel, hinter welchem das Dorf Cholula liegt, wovon aber nur die 170 Fuß hohe Pyramide, die jetzt eine Kapelle trägt, sichtbar ist. Hier befand sich zu Cortes' Zeiten der Haupttempel der damals sehr großen Stadt, in welchem Menschen geopfert wurden. Im Hinter-

grunde der Ebene erheben sich die schneebedeckten Vulkane Popocatepetl, 17.800 Fuß hoch und Iztacsihuatl, 15.400 Fuß; hinter dieser Gebirgskette liegt die Hauptstadt des Landes Mexiko.

Nr. 14. Der Tempel von Medinet Abu in Theben (Oberegypten.)

In diesem Gebäude zeigt sich die pharaonische Größe in ihrer ganzen Herrlichkeit; es wird gestützt im Osten und Westen durch ungeheurere Säulen, im Norden durch Pfeiler, an welche sich die Karyatiden lehnen, hinter denen eine zweite Säulenreihe zum Vorschein kommt. Die Karyatiden sind durch die ersten Christen zerstört, welche, da sie aus diesem Gebäude eine Kirche machen wollten, die Gözenbilder zertrümmerten; aber auch ihre Kirche wurde später von den Arabern wieder zerstört und die Säulen umgestürzt, welche jetzt noch den Boden dieses Gebäudes mit ihren Trümmern bedecken. Außer diesen absichtlichen Zerstörungen ist das Uebrige noch wohl erhalten. Alle Wände und Säulen sind beladen mit Sculpturen, die noch in schimmernden Farben prangen. Dort muß man, um sie zu befehren, die systematischen Gegner der bemalten Architektur hinschicken. Der Gründer dieses Palastes ist Ramses Maaiamun, der 1474 vor Christi Geburt regierte; doch die ältesten Bauten in Medinet Abu rühren aus der Regierung Thutmosis I. her, der 1791 vor Christi Geburt lebte. Kein anderes Gebäude in Theben gleicht an Ausdehnung dem gigantischen Palaste von Medinet Abu. An den Wänden dieses Gebäudes sind in besonderen Abtheilungen die bürgerlichen, militärischen und religiösen Scenen dargestellt; in ihnen ist die egyptische Geschichte in großen Zügen gezeichnet und stellt sich so Aller Augen dar.

Nr. 15. Die ersten Nil-Katarakte an der Grenze von Nubien und Oberegypten.

Ehe der Nil Egyptens Grenze erreicht, bildet er fünf Wasserfälle oder Katarakte; der bei Assuan am südlichen Eingange von Egypten ist der sechste, oder wenn man vom mittelländischen Meere kommt, der erste. Dieser Wasserfall wird durch ein Gebirge von rosenfarbigem Granit gebildet, berühmt durch die großen Denkmäler, die in den dort befindlichen Steinbrüchen ausgehauen wurden. Auf beiden Ufern erheben sich die Widerlagen dieses Gebirges, welches der Fluß, um sich Bahn zu öffnen, fast perpendikular durchbrechen mußte. Diese Bahn ist sehr ungleich, übersät mit mehr oder weniger hohen, mehr oder weniger von einander entfernten Granitblöcken, von denen einige große Inseln bilden, und zwischen denen sich der Nil, in viele große und kleinere Arme zertheilt, brausend und tosend durchwinden muß. Diese Felsen steigen über das Wasser empor und versperren den Nil nach allen Richtungen. Aufgehalten von diesen Hindernissen, wälzt sich der Fluß zurück, bäumt sich auf und stürzt darüber hinweg. So bildet er eine Reihe kleiner Wasserfälle mit vielen Wirbeln und Schlünden, und das Rauschen der sich brechenden Wellen wird auf einige Entfernung schon gehört. Der auf dem Bilde dargestellte Arm des Nils ist derjenige, welcher von allen Reisenden, die auf ihren, von Cairo aus gemietheten Schiffen, Nubien besuchen wollen, passirt werden muß; bei dieser Ansicht ist eben der Augenblick dargestellt, wie das Schiff, worauf sich Hubert Sattler, der Maler und Eigenthümer der Kosmoramen, befand, von Nubiern, deren Anzahl bei dieser Gelegenheit aus 180 Mann bestand, über einen Abfall des schäumenden Flusses mittelst starker Taue hinaufgezogen wird. Um diese Stelle zu passiren, waren 5 Stunden erforderlich, wogegen die Herabfahrt über denselben Fall bei der Rückreise kaum einige Sekunden dauerte, dafür aber auch bedeutend gefährlicher war. Die Katarakte von Assuan sind 186 deutsche Meilen vom mittelländischen Meere entfernt.

**Eintrittspreis 20 kr. österr. Währung.
Kinder die Hälfte.**

Die Ausstellung befindet sich in dem eigens dazu
errichteten Gebäude, und ist täglich von Morgens
9 Uhr bis Sonnenuntergang zu sehen.

Nach Verlauf einiger Wochen wird die ganze Sammlung
durch 15 andere ebenso interessante Gegenstände erneuert
werden.

Christliche Botschaft
für die Jugend.

Die Botschaft des Evangeliums ist die Grundlage aller christlichen Lebensführung. Sie ist die Quelle aller christlichen Tugenden und die Grundlage aller christlichen Werke.

Druck von Igu. v. Kleinmayr und Seb. Bamberg in Laibach.

Verlag von Hubert Sattler.

Nach dem Inhalt dieses Buches wird die ganze Sammlung
durch 10 andere sehr interessante Gegenstände erweitert.